

Paulus drückt das so aus: „Wir wissen aber, dass denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Guten mitwirken [...]“ (Römer 8, 28 ELB). Zum Guten mitwirken: dazu beitragen, Gott und seine Kraft zu erleben. Dazu können wir uns entscheiden.

Impuls: *Wo hat eine Krise schon mal dazu geführt, dass mein Glaube gestärkt wurde, dass ich Gott intensiv erlebt habe?*

Samstag, 16.05. Die Kreuzigung als Krise

Jesus lebt kein Leben ohne Leid vor, sondern zeigt, dass das Leid mit Gott ertragen werden kann, im Vertrauen darauf, dass er mit-leidet.

Wo ist Gott? In der Krise! Die Kreuzigung Jesu ist eine der schlimmsten Krisen, von denen die Bibel berichtet. Von der Art und Weise, wie Jesus diese Krise durchlitten hat, können wir wichtige Punkte für unsere eigenen Krisen lernen. **Die Krise annehmen.**

Jesus weicht der Kreuzigung nicht aus, er weiß, was ihn erwartet und akzeptiert diesen Weg, auch wenn er selbst einen anderen wählen würde. **Gefühle zulassen.** Jesus weint, betet, klagt und vertraut. Er erlebt eine ganze Gefühlsbandbreite, die man in einer Krise spüren kann. **Hilfe zulassen.** Jesus betet am Kreuz „Vater, in deine Hände übergebe ich meinen Geist!“ (Lk. 23, 46). Er lässt Gottes Nähe und seine Hilfe zu, lässt sich von Gott die Kraft schenken, die er braucht.

Veränderung erleben. Gott schenkt die Auferstehung. Die Krise, die als Katastrophe empfunden wird, wird durch die Auferstehung überwunden. Dadurch zeigt uns Gott, dass es keine Krise gibt, die uns von ihm und seiner Liebe trennt. Wenn wir unsere Krisen annehmen und nicht verleugnen, wenn wir unsere Gefühle zulassen und Krisen nicht weglächeln, wenn wir Hilfe zulassen und annehmen können, dann können wir Veränderungen erleben. Dann kann die Krise zur Chance werden, weil wir erleben, dass Gott da ist und uns stärkt.

Die nächsten Gottesdienste feiern wir am Sonntag,
dem **17.05.2020** um 10 Uhr und 11.30 Uhr.

Wichtige Infos dazu entnehmen Sie bitte dem Sonder-Gemeindebrief, dem Newsletter oder unserer Homepage www.apostel-harburg.de



Gottesdienst am 10. Mai 2020

Andachten für jeden Tag der Woche

Titel des Online- Gottesdienstes:

„Wo ist Gott in der Krise?“

Felix Gehring

Montag, 11.05. Die Krise – eine Chance?

Besonders in Krisenzeiten fällt es Menschen schwer, Gott wahrzunehmen. Besonders dann fragen Menschen nach ihm, die sonst nicht so viel mit ihm zu tun haben. Vielleicht weil sie in der Krise einen Beweis dafür sehen, dass es ihn wirklich nicht gibt. Denn ein liebender Gott kann doch keine Krisen zulassen. Oder? Vielleicht ist es aber auch ihre letzte Hoffnung, dass er doch da ist und hilft. Das griechische Wort „krisis“, von dem die deutsche „Krise“ abstammt, hat mehrere Bedeutungen, z.B. Trennung, Entscheidung, Beurteilung. Eine Krise ist eigentlich der Höhe - oder Wendepunkt einer gefährlichen Konfliktentwicklung. In einer Krise kann man Dinge neu beurteilen und Entscheidungen treffen. Sie bieten dadurch auch eine echte Chance. Auch für unseren Glauben.

Impuls: *Welche Chance könnte in einer Krise stecken? Wie kann sich eine Krise positiv auf den Glauben auswirken?*

Dienstag, 12.05. eigene Schuld

Die 1. Krise, von der die Bibel berichtet, ist die Geschichte von Adam und Eva (1. Mose 3). Sie leben in paradiesischen Verhältnissen in enger Gemeinschaft mit Gott. Aber sie geraten in eine Vertrauenskrise. Sie können nicht glauben, dass ein liebender Gott etwas verbieten würde. Darum entscheiden sie sich dazu, Gott nicht zu vertrauen. Und dadurch schlittern sie von einer Vertrauens - in eine Beziehungskrise. Sie merken: das war nicht

gut. Sie fühlen sich schuldig, nackt, und verstecken sich vor Gott. **Und wo ist Gott in der Krise?** Er geht durch seine Welt und sucht den Menschen, um Gemeinschaft mit ihm zu haben. Gott ist da, wo er vorher auch war: **beim Menschen!** Aber manchmal führen Krisen dazu, dass wir Gott nicht mehr wahrnehmen können, weil wir uns von ihm entfernen, verstecken, weil wir uns schuldig fühlen, nicht gut genug für ihn. Es gibt Krisen, die aus unserem Fehlverhalten entstehen.

Impuls: *Welche Krisen fallen mir ein, die entstanden sind, weil ich egoistische Entscheidungen getroffen habe? Wie habe ich Gott in dieser Zeit erlebt? Kann ich glauben, dass er auch dann bei mir ist und Gemeinschaft mit mir haben möchte?*

Mittwoch, 13.05. wer ist schuld?

Die Bibel versucht mit der Geschichte von Adam und Eva zu erklären, warum es Krisen im Leben gibt: weil der Mensch egoistisch denkt und oft auch lebt. Gott verbannt die Menschen aus der direkten Nähe und kündigt Krisen an. Aber nicht alle Krisen lassen sich so erklären. Es gibt auch Krisen, die einfach passieren. Dann fragen wir: warum passiert das ausgerechnet mir? Was habe ich falsch gemacht? Oder religiös: Habe ich Gott nicht genug vertraut? Bestraft er mich für irgendetwas? Gibt es ihn vielleicht doch nicht?

Eines Tages treffen Jesus und seine Jünger einen Blinden. Die Jünger gehen davon aus, dass seine Blindheit eine Strafe Gottes ist. Sie fragen: „Jesus, wer hat gesündigt: er oder seine Eltern?“ Jesus antwortet: „Niemand hat gesündigt! An ihm soll sich Gottes Wirken zeigen.“ Und er heilt den Mann (Johannes 9,1-7). Nicht an jeder Krise ist jemand schuld. Für mich macht die Geschichte von Adam und Eva vor allen Dingen deutlich: Krisen sind normal. Unser ganzes Leben besteht aus Krisen. Geburt, Pubertät, Partnersuche, Beruf, Trennungen, Verletzungen, Midlife-Crisis, Sterben und Tod. Wo ist Gott in diesen Krisen? Bei uns. Damit sein Wirken für uns erlebbar wird.

Impuls: *Was für Krisen fallen mir ein, an denen niemand Schuld trägt? Wie bin ich damit umgegangen? Welche Rolle spielte Gott in diesen Krisen? Wie hat mir mein Glaube geholfen? Ich bete und rede mit Gott darüber, danke ihm und erzähle ihm, wo ich seine Kraft gerade besonders brauche.*

Donnerstag, 14.05. anders als du denkst

Wir denken: wenn Gott da ist, muss alles gut sein. Gut bedeutet dann: so, wie es mir passt, wie ich es mir vorstelle, wie es mich entspannt. Wenn ich in der Bibel lese, finde ich aber noch eine andere Definition von gut. „Nur Gott ist gut“ sagt Jesus zu einem Mann (Lukas 18,19). Gut bedeutet dann also: von Gott, nach seinen Vorstellungen und Wünschen, mit Gott, durch seine Kraft. Das Leben wird als gut empfunden, weil Gott da ist und Kraft gibt. Und nicht, weil er alle Krisen beseitigt. Jesus hat nicht jeden geheilt, aber er hat zu allen gesprochen. Gott heilt nicht jeden, aber er ist bei jedem.

Impuls: *Was empfinde ich als gut? Wann ist mein Leben gut? Welchen Einfluss hat mein Glaube, meine Gottesbeziehung darauf?*

Freitag, 15.05. Beziehungen

Hoffentlich erleben wir alle, dass Beziehungen uns tragen, auch wenn die Umstände furchtbar sind. Eigentlich gerade dann ganz besonders. Gott nimmt nicht die Schwierigkeiten aus unserem Leben, aber er ist uns in diesen Schwierigkeiten nah. Mit diesem Bewusstsein kann etwas passieren: in der Krise wird nicht nur die Angst verstärkt sondern auch der Glaube. Das hängt durchaus davon ab, wie meine Beziehung vor der Krise war. Wenn ich in einer Notlage einen Freund anrufe, den ich seit zehn Jahren nicht gesprochen habe, dann wird er mir wahrscheinlich weniger helfen können als ein Freund, mit dem ich zuletzt vor 10 Stunden Kontakt hatte. Ich habe bei mir und anderen erlebt, dass wir gestärkt aus Krisen herausgehen können. Dieses Bewusstsein ändert zwar nicht die Krisensituation, aber es ändert unsere Hoffnung. Der Apostel